



Marburger Zeitung

Verlagsanstalt, Verlags-
Buchdruckerei, Maribor.
Surova ulica 4. Telefon 24.

Verlagspreise:
Abholen monatlich . . . 18.—
Zustellen 20.—
Durch Post 20.—
Durch Post vierteljährlich . . . 60.—
Einzelnnummer 1.—
Bei Bestellung der Zeitung ist der Ab-
onnementbetrag für ein Jahr für min-
destens ein Monat, außerdem für mindes-
tens 1/4 Jahr einzulösen. Bei befristeter
Bestellung ohne Kasse werden nicht be-
fristete Inseratenannahme in Maribor bei den
Korrespondenten: „Jugoslav“, „Trib-
una“, „Sloboda“, in Subjano bei der
„Sloboda“, in Zagreb bei
„Sloboda“ und „Matica“, in Wien
bei „Kronen“, „Neue Presse“,
„Vorwärts“, in Berlin
bei allen An-
genanntem
stellen.

Nr. 79 Samstag, den 9. April 1921 61. Jahrg.

Deutschlands Isolierung.

Unter diesem Titel bringt die „Vossische Zeitung“ vom 8. April in einem von Georg Bernhardt gezeichneten Artikel in dem, vom habsburgischen Abenteuer im Ungarn ausgehend, dessen Mithingen hauptsächlich dem zielbewußten Eingreifen der Kleinen Entente zugeschrieben wird. Anschließend folgt eine politische Beurteilung der Verhältnisse Deutschlands im Innern und auch zu seinen Nachbarn, um auf Grund derselben den Weg zu finden, wie das Problem des Anschlusses Österreichs an Deutschland die erwünschte Lösung finden könnte.

Diese Ausführungen, die auch in den weitesten Kreisen Jugoslawiens großes Interesse erregen dürften, bringen wir unseren Lesern im vollen Wortlaut zur Kenntnis:

„Ebenso wie ein Mensch mit innerlich festem Körper nicht davon träumen kann, weltumstürzende Taten zu vollbringen, so sollten auch die deutschen Geisteskräfte der extremen Parteien endlich die Idee aufgeben, sie könnten irgendwelche äußere Macht von einem Deutschland aus entfalten, dessen Wirtschaft schon jetzt und dessen Finanzen zerrüttet sind. Welche Hoffnungen die einzelnen auch immer für die deutsche Zukunft hegen mögen, sie müssen mit dem Neuaufbau in der Heimat beginnen. Darüber hinaus aber muß ebenso klar erkannt werden, daß auch die äußere Lage Deutschlands sicher nicht durch lärmendes Gerado, nicht einmal mit einer wirklichen aktiven Machtentfaltung, wenn man sie noch auszubringen vermöchte, verändert werden kann. Es gibt gewiß keinen Deutschen, dem nicht die Fessel des Vertrages von Versailles unerträglich erscheint. Aber ebenso gewiß ist, daß diese Fessel mit Gewalt nicht gesprengt werden kann. Deutschland muß sich endlich einmal darauf besinnen, daß auch dieser Friedensvertrag ein politisches Instrument ist und daß nur Politik auf die Dauer die Banden lösen kann, die das Unterlassen jeder Politik vom Kriegsende bis jetzt dem deutschen Volkslörper geschlagen hat.“

Um Deutschland herum besteht eine weitverzweigte Verständigung der Völker. Die kleine Entente umfaßt außer der Tschechoslowakei und Südslawien insbesondere Rumänien. Durch den Vertrag von Rapallo und die neuerlichen Abkommen, die Minister Benesi in Rom getroffen hat, ist Italien in enge Verbindungen zur Kleinen Entente getreten. Und wenn man nicht schon gemerkt hätte, daß das italienisch-südslawische Bündnis nach vorheriger Verständigung mit Frankreich erfolgt war, so würde die Welt durch die energiegeliche Haltung der französischen Regierung gegenüber dem ungarischen Abenteuer über die intimen Beziehungen aufgeklärt worden sein, in denen auch Frankreich zur Kleinen Entente steht. Den Mittelpunkt aller Abmachungen zwischen diesen Staaten bilden die Friedensverträge von Versailles, St. Germain und Trianon. Das ist kein Zufall, denn alle genannten Staaten verdanken diesen Verträgen entweder überhaupt ihre staatliche Existenz oder mindestens doch ihre jetzige territoriale Gestaltung. Jede Aenderung dieser Verträge berührt mithin ihre Lebensinteressen. Das bedeutet selbstverständlich nicht etwa, daß dadurch diese Verträge unabänder-

Vor einer allgemeinen Industriekrise in Großbritannien.

W.B. London, 7. April. (Reuter.) Die Führer der Arbeiter erklären, daß, wenn bis Montag 12 Uhr die Lage sich nicht geändert haben sollte, der Generalstreik unvermeidlich sei. Man glaubt jedoch, daß sich die Situation in einigen Stunden ändern kann.

Sabotageakte in ganz Großbritannien.

W.B. London, 7. April. (Reuter.) In verschiedenen Gruben in Schottland warfen die Streikenden in das Bergwerk Bomben und zwangen den Direktor, die Freiwilligen, die die Pumpen bedienten, wegzuschicken und die Feuer zu löschen. Im Gebiete von Rhondda (Wales) sind zahlreiche Gruben unter Wasser gesetzt. In Watestown und Tylorstown umzingelten die Streikenden die Bergwerke und zwangen die Direktoren, das ganze Personal ausfahren zu lassen. Im Gebiete von Durham sind fast alle Hochöfen ausgeblasen. In den Eisenbergwerken im Norden von Yorkshire und in den Hochöfen im Gebiete des Teesslusses ist die Arbeit eingestellt.

lich geworden sind. Aber jede Politik, die Erreichbares erstrebt, muß sich vor Augen halten, daß ohne Einwilligung dieser Staaten Änderungen und Auslegungen der Verträge nicht zu erreichen sind.

Durch solche Erkenntnisse werden die Grundlagen der deutschen Politik von selbst gegeben. Deutschland kann sich den bestehenden Bündnissen nicht entgegenstellen. Wenn es das tut, wenn es die an den Friedensverträgen interessierten Mächte gegen sich stellt, so verschärft es die Wirkungen von Versailles oder hindert doch zum mindesten die Befreiung von seinen drückendsten Fesseln. Deutschlands Bestreben muß also dahin gehen, irgendwie sich in die europäische Arbeitsgemeinschaft einzureihen, die durch diese Staatenbündnisse geschaffen wird. Ist dieses Ziel erreicht und dadurch die Gemeinsamkeit der europäischen Interessen in den Vordergrund gerückt, dann müssen sich die Folgen einer solchen Verständigungspolitik auch sehr bald darin zeigen, daß die eigenen Lebensinteressen der anderen Völker sie zwingen, Deutschland bei der Wiederentfaltung seiner wirtschaftlichen Kräfte zu helfen.

Ein Schulbeispiel für die notwendige Wirkung, die eine europäische Verständigungspolitik haben müßte, bietet die Frage des Anschlusses Deutsch-Österreichs an Deutschland. Wenn die verantwortlichen Leiter der deutschen Politik überhaupt zu einer aktiven und positiven Politik fähig wären, so müßte die Erreichung dieses Anschlusses ihnen als ihre heiligste und dringendste Aufgabe erscheinen. Die wirtschaftliche Kräftigung, die Deutschland durch den Anschluß sowohl Wiens als der österreichischen Alpenländer, die volkswirtschaftlich fast unbeachtetes Neuland darstellen, erfahren würde, wird im Reich noch vielfach erheblich unterschätzt. Aber abgesehen von den wirtschaftlichen Problemen bedeutet die Möglichkeit, das in Versailles feierlich proklamierte Recht des nationalen Selbstbestimmungsrechtes der Völker auch für die deutschen Stämme ausüben zu können, einen nationalen Gewinn für Deutschland, der gar nicht hoch genug

W.B. Berlin, 8. April. „International News Service“ meldet aus London: Falls es zu einem Auslande des Dreiverbandes käme, würde die Zahl der Arbeitslosen mehr als 2,285.000 betragen. Wenn man hierzu rechnet, daß jetzt schon 2,225.000 Arbeitslose in England sind, so würde durch einen Streik die Zahl der Arbeitslosen auf 5 Millionen anwachsen.

Zusammenstöße mit Streikenden in England.

W.B. London, 6. April. (Reuter.) In allen Metallfabriken im Norden der Grafschaft York ist die Arbeit eingestellt worden. In Cowdenbeath (Schottland) ist es zwischen Streikenden und Polizei zu Zusammenstößen gekommen, wobei es mehrere Verwundete gab. Als die Polizei einen von den Streikenden gewaltsam weggeschleppten Bergwerksdirektor befreien wollte, kam es neuerlich zu Zusammenstößen, wobei es auf beiden Seiten

veranschlagt werden darf. Nun sehen die Verträge von Versailles und von St. Germain die Selbständigkeit Deutsch-Österreichs vor. In Deutschland wird immer behauptet, sie verbieten den Anschluß. Davon kann in dieser Allgemeinheit gar keine Rede sein. Sie machen nur den Anschluß ohne Genehmigung der Signatarmächte unmöglich. Durch die Ergänzung, die die Friedensverträge durch die neuerlichen Abkommen der Kleinen Entente erhalten haben, wird nun auch den Staaten der Kleinen Entente ein Einfluß gerade auf die Gestaltung des zukünftigen Schicksals Deutsch-Österreichs gesichert. Sie haben ein Interesse daran, daß aus der Zukunft dieses Landes ihnen keine neue Gefahr erwächst. Sie sind in diesem Interesse vollkommen solidarisch mit Italien. Will Deutschland mithin den Anschluß Deutsch-Österreichs wirklich ernst in sein nächstes politisches Zukunftsprogramm aufnehmen, so bleibt ihm gar nichts anderes übrig, als die Verständigung mit den Alliierten und insbesondere mit der Kleinen Entente und den ihr befreundeten Staaten. Schon neuerlich ist hier darauf hingewiesen worden, daß das selbständige Österreich, das nicht leben und nicht sterben kann, allmählich eine immer schwerere Last für diejenigen Mächte wird, die seine Selbständigkeit geschaffen haben. Es besteht also grundsätzlich mindestens bei den an der europäischen Gekundung interessierten alliierten Staaten der Wunsch, diesem unglücklichen Lande ein Obdach zu besorgen. Italien und die Kleinen Entente haben nur ein Interesse daran, zu verhindern, daß dieses Obdach ein Brandherd für ihren eigenen Frieden wird. Sie könnten gar nichts dagegen haben, einem Deutschland, das ihrem demokratischen Bunde angehört, die Vereinigung mit Österreich zu gestatten. Sie müßten solchen Zusammenschluß sogar dringend wünschen. Aber die Voraussetzung dafür ist eben, daß zwischen Deutschland einerseits und Frankreich, Italien und der Kleinen Entente andererseits Abmachungen geschaffen werden, die dauernde gemeinsame Interessen verbinden.“

mehrere Verwundete gab. Im Laufe des Abendes kam es abermals zu Unruhen.

W.B. London, 6. April. (Reuter.) Das Unterhaus verhandelte die Resolution, die gestern behufs Befristung der von der Regierung mit Rücksicht auf den Ausnahmezustand erlassenen Vorschriften vorgelegt worden war. Das Unterhaus nahm die von der Regierung mit Rücksicht auf den bestehenden Ausnahmezustand erlassenen Bestimmungen mit 270 gegen 50 Stimmen an.

England gegen eine Teilung Oberschlesiens.

W.B. Warschau, 7. April. (Funktspruch.) Die „Gazeta Warszawska“ veröffentlicht ein Telegramm ihres Korrespondenten, wonach das englische Kabinett gegen eine Angliederung des nord-schlesischen Industriegebietes an Polen sei.

Abtransport der alliierten Truppen aus Oberschlesien.

W.B. Paris, 6. April. (Wolff.) „Intransigant“ erfährt, daß die englischen Besatzungstruppen in Oberschlesien heute oder morgen aus dem Abstimmungsgebiete abtransportiert werden.

Schwierigkeiten bei der Reglerungsbildung in Preußen.

W.B. Berlin, 7. April. Die hiesigen fraktionellen Besprechungen über die Regierungsbildung in Preußen haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Fraktion der deutschnationalen Volkspartei lehnte die von der Sozialdemokratie geforderten Garantien für eine Zusammenarbeit ab. Sowohl die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wie auch die „Vossische Zeitung“ halten es für wahrscheinlich, daß man einen Ausweg aus der Verlegenheit durch Bildung eines Geschäftsministeriums suchen wird. Der Vorsitzende dieses Kabinetts, das sich teils aus Politikern, teils aus Fachleuten zusammensetzen würde, müßte den Reihen des Zentrums entnommen werden.

Weiterer Rückzug der Griechen

W.B. Konstantinopel, 6. April. (Havas.) Türkische Berichte melden, daß die Griechen Brussa räumen, weil sich die Kemalisten der Stadt in Eilmärschen nähern. Griechische Kreise in Konstantinopel schreiben König Konstantin die ganze Verantwortung für die Niederlage zu.

Griechische Dementis.

W.B. Rom, 7. April. (Funktspruch.) Eine amtliche Mitteilung der griechischen Regierung dementiert die türkischen Nachrichten von einer griechischen Niederlage bei Scheski Schcher.

W.B. Rom, 7. April. (Funktspruch.) Nach türkischen Meldungen räumen die griechischen Truppen Konakhschor.

W.B. Paris, 7. April. (Havas.) Der „Temps“ meldet aus Athen: Den letzten Meldungen zufolge nimmt die Niederlage der Griechen bei Esli Schcher einen katastrophalen Umfang an. Die Griechen haben 8000 Mann und zahlreiche Offiziere verloren. In Athen herrsche große Niedergeschlagenheit. Die Niederlage wird auf die Unkenntnis der wahren Stärke der kemalistischen Streitkräfte sowie auf die Abwesenheit der nach der Rückkehr des Königs Konstantin zurückgetretenen Offiziere zurückgeführt.

Wien, 7. April. (Havas.) Die Offiziere und Unteroffiziere der Kavallerie der Jahrgänge 1901 bis 1913 werden zu den Waffen gerufen.

Die Kämpfe um Kiew.

Der Ukrainische Pressedienst meldet aus Lemberg: In den Kämpfen der Aufständischen gegen die Garnison von Kiew hat die größte Erfolge die Sturmbrigade des Ustman Filip Orsik zu verzeichnen, in deren Reihen zahlreiche Studenten, Lehrer und Geistliche stehen. In den Gassen der Stadt Kiew erscheinen regelrechte Weisungen und Mitteilungen der Brigade an die städtische Bevölkerung, welche die Aufständischen nach Kräften unterstützt.

Beschleppung der ukrainischen Intelligenz aus der Ukraine.

Der Ukrainische Pressedienst meldet aus Larnow: Zwecks Vernichtung der ukrainischen politischen Parteien und der nationalen Organisationsstellen verschleppen die Sowjetbehörden massenhaft die ukrainische Intelligenz nach den nördlichen Gouvernements Russlands, hauptsächlich nach dem Gouvernment Archangelsk. Aus Kiew allein sind im laufenden Jahre 2600 Personen entführt worden.

Karl darf sechs Wochen in der Schweiz bleiben.

Wien, 7. April. Wie die „Neue Fr. Presse“ aus Genf meldet, habe der Bundesrat einstimmig seine Genehmigung zu einem sechsmonatigen Aufenthalt des Kaisers in der Schweiz erteilt. Nach Ablauf dieser Frist müsse sich Kaiser Karl einen anderen Wohnsitz außerhalb der Schweiz suchen.

Wien, 7. April. (Schweizerische Depechenagentur.) Der definitive Aufenthalt des Kaisers Karl während seines provisorischen Verbleibens in der Schweiz wird noch bestimmt werden. Der Kanton Waadt und die Grenzkanzone sind ausgeschlossen. Der Kaiser muß sich verpflichten, sich jeder politischen Betätigung zu enthalten und seine Abreise aus der Schweiz 24 Stunden vorher anzuzeigen.

Wien, 7. April. Nach der Meldung eines Reichsauer Blattes wurden dort Freitag nachts Plakate mit einem Aufruf des Kaisers Karl „An meine Völker“ angehängt. Die Polizei hat die Vernichtung der Plakate angeordnet.

Die Hilfeleistung für Oesterreich.

Paris, 7. April. Das Sekretariat des Völkerbundes teilt mit, daß die Rote der Finanzkommission betreffend die Hilfeleistung für Oesterreich an die alliierten Regierungen zu handeln des Premierministers

Lloyd George, sowie an die Wiener Regierung und an den Rat des Völkerbundes in Genf abgesandt worden ist.

Eine stürmische Dr. Ude-Versammlung in Graz.

Wien, 7. April. Der bekannte Professor Dr. Ude wollte heute abends in den Annenbänken einen Vortrag über Rentenprelle und wirtschaftliche Schäden halten. Als vor Eröffnung der Versammlung ein Mann in Rittmeisteruniform mit Sternen im Saal erschien, stürzten sich die zahlreich anwesenden, der sozialdemokratischen und kommunistischen Partei angehörenden Gegner Dr. Udes auf diesen Versammlungsbefucher und insultierten ihn dertart, daß er aus dem Saal getragen werden mußte. Auch Prof. Dr. Ude wurde von den gegnerischen Versammlungsteilnehmern zu Boden geschlagen und mißhandelt. Prof. Dr. Ude konnte sich aber wieder erheben und unter dem Schutz seiner Anhänger den Saal verlassen. Polizei räumte dann schließlich den Saal.

Auflösung des italienischen Parlaments.

Rom, 7. April. Im Laufe des heutigen Nachmittags verabschiedete die amtliche „Agenzia Stefani“ ein Königsdekret, das die Auflösung der römischen Kammer bestimmt, weiters die neuen Parlamentswahlen auf den 15. Mai festsetzt, und den Senat und das Parlament auf den 8. Juni d. J. einberuft. Die heute erfolgte Auflösung der italienischen Kammer wird u. a. damit begründet, daß Italien nunmehr seine natürlichen Grenzen erreicht habe und nun die Möglichkeit einer freien Entwicklung, besonders in wirtschaftlicher Beziehung gegeben sei. Die neue Kammer soll in erster Linie die Außenpolitik des Staates kontrollieren.

Eine neue italienische christliche Arbeitspartei.

Wien, 6. April. (Stefani.) Einige extremistische Elemente, die aus der Volkspartei ausgeschlossen sind, haben beschlossen, eine neue christliche Arbeitspartei zu gründen. „Corriere della Sera“ glaubt, daß durch diesen Austritt die Volkspartei keine Schwächung erfahre.

Die oberschlesische Frage.

Eine Note Deutschlands an die Entente.

Wien, 8. April. (Wolff.) Die deutsche Regierung hat den Regierungen der Entente und der interalliierten Kommission in Dppeln eine Note in der oberschlesischen Frage übergeben. Sie betont, daß durch das Wahlreglement seit 1904 in Oberschlesien einseitig Personen ihres Stimmrechtes beraubt worden sind und gibt in einer beigefügten Denkschrift ein Bild von den Zuständen im Abstimmungsgebiet vor und nach der Abstimmung. Die Note stellt den Antrag, das

gesamte oberschlesische Abstimmungsgebiet ungeteilt dem deutschen Reich zuzusprechen und bezeichnet jede andere Lösung als dem Friedensvertrage zuwiderlaufend. Die deutsche Regierung ist bereit, der polnischen Regierung alle Garantien zu bieten, die zum Schutze der Minderheit für erforderlich erachtet werden. Die deutsche Regierung würde sich ferner verpflichten, Polen unter vorzugsweisen Bedingungen die für seine Wirtschaft erforderlichen Kohlen und sonstigen Erzeugnisse aus Oberschlesien zu liefern, solange das überaus reiche polnische Kohlengebiet noch nicht erschlossen ist.

Bela Kun — Oberkommissär in der Krim.

Wien, 7. April. Wie die Blätter aus Belinofors melden, ist Bela Kun zum Oberkommissär der Sowjetregierung in der Krim ernannt worden.

Krise der ungarischen Regierung.

Budapest, 8. April. (Ung. Korr.-Büro.) Ministerpräsident Teleki erschien heute um 1 Uhr nachmittags in langer Audienz beim Reichsverweser Horthy und erstattete ihm eingehenden Bericht über die politische Lage. Nachmittags hatte der Ministerpräsident Besprechungen mit mehreren Politikern, darunter dem Grafen Andrássy und Grafen Bethlen, Grafen Tomcsany und Szabo-Nagyháza. Um 7 Uhr erschien Graf Teleki wieder beim Reichsverweser in Audienz und berichtete ihm über die nachmittags gepflogenen Beratungen. Der Reichsverweser wird morgen die führenden Politiker in Audienz empfangen.

Budapest, 8. April. (Ung. Korr.-Büro.) Minister des Äußeren Dr. Graf hat seine Demission gegeben.

Budapest, 7. April. (Ungarisches Korr.-Büro.) Ministerpräsident Graf Teleki hat Pressevertretern gegenüber in Angelegenheit der Krise erklärt: Wir wissen, daß unter den Mitgliedern der Regierung in der Königsfrage verschiedene Empfindungen obwalten. Doch hat uns dies nicht an gemeinsamer Arbeit und auch nicht daran gehindert, nach der Ankunft des Königs einmütig zu handeln. Niemand hat ein Grund dafür bestanden, uns gegenseitig unsere Gefühle vorzuwerfen. Was die Veröffentlichung der bekannten Mitteilungen des Königs betrifft, so hat dieser den Wunsch geäußert, anlässlich seiner Reise Ungarn, weshalb er gekommen und weshalb er gegangen sei. Die Nichterfüllung dieses Wunsches wäre für mich eine Unmöglichkeit gewesen. Seine Erfüllung war für mich eine Frage der Wohlstandigkeit. Die Mitglieder der Regierung hatten Kenntnis davon, daß ich den Brief veröffentlicht werden werde. Dazu hat das ganze Ministerium seine Einwilligung gegeben, mit Ausnahme des Ministers Dr. Graf, der damals nicht in Budapest weilte. Es ist auch der

Plan aufgetaucht, daß die Erklärung vom Grafen Julius Andrássy veröffentlicht werde und daß ich meine Zustimmung zur Veröffentlichung erteile, aber ich verstehe mich nicht gerne hinter andere, wenn es heißt handeln und durchführen, was man übernommen hat. Die Erklärung des Königs ist übrigens keine Regierungshandlung. Der Brief ist nicht gegenzeichnet und untersteht keinerlei Verfügungen.

Wien, 8. April. Der Reichstag hat gestern einem Gesetzentwurf zugestimmt, wonach die Drittbedeckung des Banknotenumlaufes der Reichsbank durch Vorrat bis zum Jahre 1923 aufgehoben wird.

Graz, 8. April. In einer Sitzung bis heute 3 Uhr früh erledigte der steiermärkische Landtag den Landeshaushaltsplan pro 1921. Nächste Sitzung heute 1 Uhr nachmittags.

Inland.

Ministerratsitzung.

Wien, 6. April. Heute hielt der Ministerrat im Kabinette des Ministerpräsidenten Pasic eine Sitzung ab, in der Pasic über die Welle des Königs aus Ungarn und über die Beschlüsse, die notwendig sind, um solche Eventualitäten in Zukunft hintanzuhalten, berichtete.

Der neue bosnische Regierungspräsident.

Sarajevo, 7. April. Heute vormittag trat der neue Präsident der Landesregierung in Bosnien und Herzegowina Dr. Nikola Gjorgjevic seine Stelle an. Im Festsaale des Regierungspalastes stellte ihm der Leiter der Justizabteilung Dr. Milivoj Bimic das Beamtenkorps vor. Auf die Begrüßungsansprache dankte der neue Präsident in längerer Rede, in welcher er die Bedeutung der Beamtenchaft für Nation und Staat betonte. Am Montag wird der neue Präsident Vertreter verschiedener Korporationen und Institutionen empfangen.

Neuerdings Zusammenstoß mit irischen Bauern.

Triest, 7. April. Der Triester Generalgouverneur veröffentlichte einen Bericht, demzufolge nunmehr die Sicherheitsbehörden 56 Personen ausgeforscht und verhaftet hätten, die sich wegen der Revolte in Carnizza zu verantworten haben werden. Mittwochs morgens traf eine Sicherheitsabteilung, die die Umgebung von Carnizza durchstreifte, auf eine Gruppe von 60 Bauern. Als sich die Bauern nicht entwandten ließen, kam es zu Schießereien. Die Abteilung tötete einen der Bauern, 24 derselben wurden gefangen genommen und in den Kerker gebracht. Einiges Waffengut und zwei Betarden wurden beschlagnahmt. In Pola traf am genannten Tage die Nachricht ein, daß gegen eine Be-

(Alle Rechte vorbehalten.)

Das Erbe.

Novelle v. Grete Seim.

Am nächsten Morgen stellte sie Mauritus zur Rede. Er lachte, daß seine weißen Zähne blühten, und ließ Milly ohne Antwort stehen. Run ging sie zu Angela.

„Er ist mein Verlobter!“ Sie sagte es ruhig und bestimmt und schnitt ihr jede fernere Rede ab.

Doch als sie in Millys Augen Tränen sah, erklärte sie: „Schlechte Verhältnisse zwingen ihn zum Arbeiter. Er ist guter Leute Kind. Ich liebe ihn doch so. Versteht du mich, liebe Milly?“

Hilflos stand sie da und Milly blieb still, sie verstand sie nicht.

Angelas Verhältnis war bekannt geworden. Die guten Bürger schüttelten die Köpfe und sie verlor die letzten Sprachstunden. Angela hatte die eigentümliche Gewohnheit angenommen, vergangene Dinge zu vergessen oder zu verdrehen. Milly dachte oft über diese Eigenschaft nach. Hatte sie etwas vom Vater geerbt?

Karren halten? Der hat ja a Weib mit drei Kinder!“

„Das ist nicht wahr! Fort aus meinem Weg!“ Und sie ging schnellen Schrittes davon.

Schluchzend warf sie sich an seine Brust. Er machte sich los.

„Ich bin dein Weib. Nehme mich mit. Ich gehe mit dir, wohin du mich führst.“

„Sei ruhig, ich hole dich. Morgen können wir uns noch treffen.“

Am nächsten Morgen waren alle fort und Angela schritt schweren Herzens zwischen den blühenden Wiesen dahin. Bleich, zerbrochen. Milly hatte mit Mauritus Zimmergenossen gesprochen, der ihr gestand, daß sein Kammerad verheiratet sei und ihr die Adresse angab. Angela glaubte niemandem, sie wartete. Er mußte sie holen. Bleicher wurden ihre Wangen, sie nahm fast keine Nahrung zu sich. Da schrieb ihm Milly, er solle Angela die Wahrheit schreiben, damit sie gesunde und sich nicht in wartender Sehnsucht verzehre.

Run hielt sie seinen Brief in der Hand.

„Ich bin verheiratet und habe drei Kinder. Gib mir Ruhe und störe meinen Frieden nicht. Du konntest dir doch denken, daß du mir nur ein Verhältnis warst. Mauritus.“

Schmerzlos starrten sie die Worte an. Minutenlang starrte sie ins Leere, dann schlug sie eine große Welle auf und schrie:

„Milly, der Bockige hat ihn mir geraubt! Der — der — hat ihn gemordet!“

Ein schluchzender Ton kam von ihren Lippen, dann stürzte sie hinaus. Sie lief,

umflattert von ihrem fast grauen Haar, das sich gelöst. Heute wollte sie ihn finden, den sie sonst geliebt. Ja, er hatte ihn gemordet und vertuscht so seine Tat. Ein irres Lachen schillerte durch die Luft und schreiend lief ein Kind aus ihrem Weg.

Dort — sah er am Waldestrand, in der Nähe seines Elternhauses, und sie stürzte auf ihn zu, warf sich vor ihm nieder und umflatterte seine Knie.

„Du hast ihn mir geraubt, du — nur du!“

Stehend hob sie die Hände. „Gib ihn mir zurück und ewig — ewig bin ich dir dankbar.“

Sepp wachte nicht, was geschah, und verständnislos schaute er sie an. Er hatte von ihrem Verhältnis gehört und sie auch manchmal gesehen. Was wollte sie? Da — glomm ihm das Verständnis. Stöhnend rief er:

„Du kommst du, da der andere dich verließ? — will ich nicht!“ und sah kam in sein Auge, da er des schimpflichen Wortes „Krüppel“ gedachte.

Schon hob sich seine Hand, um sie fortzuschleichen, da sah er ihr Antlitz: bleich, tränenlos, doch ein flackerndes Licht — was das

Erstmal? Die alte Liebe regte sich und die schon erhobene Hand umfaßte fragend die Bittende:

„Komm zu mir, Angela! Ich tat dir ja nichts.“

„Du hast ihn gemordet!“ Da erschraf er ins innerste Herz und sah in ihren Augen das Erbe des Vaters. Sie riß sich los und stürzte davon. Zum Parrer wollte sie, der immer lieblich gegen sie war. Milly konnte und mußte er ihr bringen.

Sie stürzte vor ihm nieder: „Retten Sie, helfen Sie! Sepp hat ihn gemordet!“ Der gute Seelenhirt, der etwas laub war und alt, verstand sie nicht. Er beruhigte sie: „Geliebte Tochter, laß ab von ihm, streiche ihn aus deinem Gedächtnis, ihn, den Mann einer Anderen!“

Da sank Angela nieder, von tiefer Ohnmacht befallen. Die Wirtschaftlerin kam, neigte ihre Lippen und legte sie mit des Pfarrers Hilfe auf das Sofa.

Endlich schlug sie die Augen auf, doch ein fremder Blick war in ihnen. Ihre Seele glüht in einem fernen, irren Reich; flatterte suchend und angstvoll nach einem Halt. Wahnvorstellungen wuchsen Gestalten an und ihr nach Trost suchendes Herz klopfte angstvoll. Langsam formte ihr Geist Zusammenhängendes, doch das waren Gedanken, einer fernen Welt entliehen.

Endlich konnte sie, auf den Arm der Wirtschaftlerin gestützt, den kurzen Weg nach Hause antreten, wo sie von der jorgewollenen Milly empfangen wurde. Warum betete sie die Arme und brachte ihr heißen Tee. Noch im Schlaf hörte sie Sepps Hohn, seine Fürsorge hatte sie vergessen. Und sah seine mißgünstige Gestalt sie nach im Traum verfolgen.

Schwer und traumlos schlief sie bis zum nächsten Morgen.

„Run wird sie gesund“, dachte Milly, doch als sie erwachte, zeigte sie keine Teilnahme an ihrer Umgebung. Sie sahen ihr Gesicht, sie sah in Sepp den Mörder ihres Glückes. Je doch machte sie selten ihren Antlitzes Luft. Still und teilnahmslos ging sie einsame We-

festigung, die fünf Kilometer von Pola entfernt liegt, mehrere Geschütze abgegeben wurden. Behördlicherseits wurde die Untersuchung und Verfolgung angeordnet.

Die Lösung der Agrarfrage in den südlichen Bezirken.

SAV. Beograd, 7. April. Dr. Hinko Krizman und Nikola Kunovic hielten Beratungen mit den muslimantischen Abgeordneten aus Südserbien über die Lösung der Agrarfrage in den südlichen Bezirken ab. Nachdem eine Verständigung nicht erreicht wurde, werden die Verhandlungen heute nachmittag fortgesetzt. In parlamentarischen Kreisen spricht man, daß die Frage jedenfalls derart gelöst werden wird, daß die Regierung die Muslimanten in Südserbien auf eine Art zufriedenstellen wird, wie dies in Bosnien und der Herzegovina der Fall war.

Kurze Nachrichten.

Der erste Ministerpräsident der Ukraine vor dem Revolutionstribunal. Der ukrainische Pseudopresident meldet aus Larnopol: Der erste Ministerpräsident der Ukrainischen Volksrepublik Holubowitsch steht vor dem bolschewistischen Revolutionstribunal in Charkow, um sich wegen des im Jahre 1917 geschlossenen Brest-Litowsker Friedens zu verantworten.

Degenerierung in Sowjetrußland. Nach Berichten von Flüchtlingen aus Rußland hat die Verelendung der südlichen Bevölkerung und besonders der Frauen und Kinder den Gipfelpunkt erreicht. Mißgeburten, Idioten und Kinder, bei denen der Haar- und Nagelmangel zu verzeichnen ist, kommen sehr häufig vor. Der Prozentsatz der Todesfälle hat das Fünffache des Normalen erreicht.

Erhöhte Tätigkeit des Besub. Der Besub ist wieder in lebhafter Tätigkeit. Bisher sind keinerlei Verhaftungen gemeldet worden.

Das Schicksal der Wrangel-Überreste. Nachrichten aus Süddakota zufolge wird die Wrangel-Frage auch dort immer brennender. Frankreich hat diese armen Leute im Stich gelassen. Seit drei Monaten bekommen sie keinen roten Heller. Briefe Angehöriger der Wrangelarmee aus Galipoli bezeugen, daß diese Armen dort nur einmal täglich nur ein ganz ungenügendes und ungemessenes Essen bekommen.

Brand einer italienischen Flugzeugremise. Wie aus Rom gemeldet wird, verbrannte dieser Tage in Centocelle eine große Remise, in der sich 11 Flugzeuge befanden hatten, deren Motore noch kaum zu gebrauchen sein werden. Der Schaden wird auf über eine Million Lire geschätzt.

Graf Karolyi in Dubrovnik. Der gewesene Präsident der ungarischen Republik Graf Michael Karolyi hat, nachdem er aus Italien ausgewiesen wurde und die Tschechoslowakei ihm die Rückkehr verweigerte, von unserer Regierung das Asylrecht erworben und beschließt, sich vorläufig in Dubrovnik niederzulassen.

Verhafteter Millionenbetrüger in Wien. Am 7. d. M. wurde in Wien der 21-jährige Paul Freilich, ehemaliger Expeditionsbeamter, verhaftet, weil er mit gefälschten Zoll dokumenten den Staat um 5 Millionen Kronen Zollgelder geschädigt hat. Er hat einige Mitschuldige.

Ein Bruder des griechischen Königs gefallen. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, ist an der kleinasiatischen Front der Bruder des Königs Konstantin, der Prinz Andreas,

gefallen. Wie aus sicherer Quelle verlautet, ist er bei den Kämpfen am linken Flügel bei einem Gefechte verwundet worden und nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlegen. Bei dem gleichen Gefechte ist auch der griechische General Blatopulos gefallen.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Ernennung von Laienrichtern. Aus dem Kaufmannsstande wurden beim hiesigen Kreisgericht zu Laienrichtern ernannt: Willem Verdaas, Mojs Krimm, Jerdo Pinter, Franjo Pisel, Wilko Weigl und Karl Worsche.

Das Hauptwahllokal für die Gemeindevahlen. Im Sinne des § 26 Abs. 2 der Verordnung vom 17. Februar 1921 wird für die Wahlen in den Gemeindevahlbezirk der Stadtgemeinde Maribor als Hauptwahllokal die Mädchenbürgerschule in der Miklosicova ulica 1 bestimmt. Im Hauptwahllokal wird der Gemeindevahlvorgang nach den Abstimmungsresultaten in den einzelnen Wahllokalen sogleich nach beendeter Wahlvorgänge in den einzelnen Wahllokalen ermittelt werden.

Stenche Herr Gustav Bernhard spendete der Rettungsabteilung 100 K. an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Dolanich.

Von der Vereinigung der Militärkassen des Ruhlandes. Bei der morgen den 9. April stattfindenden Versammlung gelangen wichtige Angelegenheiten zur Besprechung. Vollständiges Erscheinen der Vereinsmitglieder erwünscht.

Handelskassen: effiziente Aktion! Mittwoch den 13. April um 18 Uhr nach der Geschäftsstunde findet im Salon der Restauration Fuchs, Jurčičeva ulica eine Kundungsoberversammlung der Ortsgruppe Maribor des „Osr. dnje društvo trgovskih nastavljenecv für Slovenien in Ljubljana“ statt, mit folgender Tagesordnung: 1. Lage der Handelsangelegenheiten und Notwendigkeit der Organisation. 2. Zw. d. der Organisation. 3. Aufnahme der Mitglieder. 4. Wahl des Ausschusses: a) des engeren Ausschusses, b) des Delegierten zum Gremium, c) des Delegierten in den Hauptausschuß. 5. Allfälliges. Es wird einem jeden Handelsangestellten die dringende Notwendigkeit einer festen und unparteiischen Organisation wohl bekannt sein, darum ist es Standespflicht eines jeden, bei dieser Versammlung zu erscheinen.

Eine Razzia im Spielzimmer der Velika lavarna wurde vorgestern um 1 Uhr nachmittags von der Polizei vorgenommen. Man traf eine Spielergesellschaft an, die gerade mit „Järbeln“ beschäftigt war. Verschiedene Geldbeträge wurden beschlagnahmt.

Alle Kletter zur Bekämpfung des Schleishandels, der Preissteigerung u. in Slowenien werden dieser Tage aufgehoben. Die Beamten und Agenten solcher Kletter werden der Polizei zugeleitet.

Zum Ausfuhrverbot. Im radikalen und demokratischen Klub verlangten einige Abgeordnete die Aufhebung des Ausfuhrverbotes da ansonsten verschiedene Spekulanten diese Verordnung zum Schaden des Staates ausnützen würden. (L.S.B.)

Von einem originellen Betrug, dem dieser Tage der Zagreber Privatbeamte Alexander Friedman zum Opfer fiel, berichtet das „Agramer Tagblatt“. Friedman wurde von einem Russen, der in Begleitung eines anderen Mannes hochbetagt, aufgefunden und gebeten, ihm das russische Konsulat zu zeigen. Unterwegs zog der Russe vier Zwerge hervor und bot sie seinem Begleiter zum Preise

von 60.000 K zum Kauf an. Friedman unterhandelte mit dem Russen, als der andere Begleiter sich an Friedman wandte mit dem Ersuchen, den Russen festzuhalten, bis er das Geld hole, denn die Zwerge seien über 180.000 K wert und er möhle sie kaufen. Friedman blieb allein mit dem Russen, der plötzlich große Ungeduld zeigte und sagte, er habe keine Lust zu warten, da er die Zwerge auch leicht zu höheren Preisen verkaufen könne. Friedman wollte die gute Gelegenheit sich nicht entgehen lassen, schickte dem Russen 60.000 K, als er aber beim nächsten Zwerger sich um den Wert der gefausten Zwerge erkundigen wollte, war keine Enttäuschung nicht gering, als er erfuhr, daß die vermeintlichen Edelsteine aus Glas seien.

Das staatliche Wohnungsamt gibt bekannt, daß ab 12. April an Diensttagen und Samstagen amtiert wird.

Das staatliche Arbeitsamt, Expositur Maribor teilt mit, daß in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. März 1921 die Anzahl 2933 Parteien, hievon 1305 Arbeitgeber und 1628 Arbeitnehmer, in Anspruch nahmen. Während dieser 3 Monate sind 531 Stellen vermittelt worden. Die Vermittlung erfolgt für jedermann kostenlos. Gegenwärtig suchen Beschäftigung in großer Anzahl: Metallarbeiter aller Branchen, Tischler, Kleider- und Schuhmacher, Bäcker, Fleischer, Maschinisten und Heizer, Handelsangestellte, Bürokräfte und Tagelöhner, ferner weibliche Schreibkräfte u. Handelsangestellte, Kellnerinnen, Hauspersonal und Arbeiterinnen.

Marktbericht. Auf dem Schweinemarkt am 1. April wurden 116 Porcsentiere und zwei Ziegen aufgeführt. Der Preis betrug für Zuchtschweine, 1 Kilogramm Lebensgewicht, 28 bis 30 K. halbfette Schweine, geschlachtet, 1 Kilo 31 bis 32 K, 6 bis 8 Wochen alte Ferkel pro Stück 300 bis 350 K, Herbstschweine pro Stück 500 bis 900 K, Ziegen pro Stück 300 bis 350 K. Die Nachfrage war sehr reg, verkauft wurde fast alles.

Kino.

Meftni kino. Die Vorführung der ersten 5 Epochen des französischen Sensationsfilms „Wenn man liebt“: 1. Ein Telefonruf; 2. Der rote Brief; 3. Die Liebe, die mordet; 4. Reich oder arm; 5. Die Perlenkönigin — findet vom Freitag den 8. bis einschließlich Montag den 11. April statt.

Mariborski bioskop. Ab heute Samstag gelangt der Riesensfilm „Buffalo und Bill“ zur Vorführung. Die erste Epoche „Die Abenteuerin“. Ein Ingenieur hat eine neue Motorerfindung gemacht. Eine schöne Abenteuerin sucht sich dieser Erfindung zu bemächtigen. Dies die Veranlassung zu dem nervenaufregenden Drama, welches durch das Verschwinden der Patenturkunde immer verwickelter wird. Am den Feils dieses Dokumentes entbrennt ein erbitterter Kampf, der die spannendsten Momente zettelt.

Sport.

Die Zagreber „Concordia“ in Maribor. Ein Ereignis der Frühjahrssaison dürfte das am nächsten Sonntag den 10. April um halb 15 Uhr stattfindende Wettkampf der Zagreber Repräsentanz-Mannschaft „Concordia“ gegen den hiesigen Klub „Maribor“ darstellen. Die „Concordia“ schlug vergangenen Sonntag den bisherigen Meister von Jugoslawien „Gradjanski“ mit 1:0 und hat jetzt neben „Sast“ die meisten Aussichten auf die Meisterschaft Kroatiens, resp. Jugoslawiens.

Vollwirtschaft.

Unsere Einfuhr aus fremden Staaten. Im 4. Quartal des Jahres 1920 wurden aus fremden Staaten im Werte von insgesamt 91,862,918 Dinars eingeführt.

Hievon entfielen, auf: 1. Italien 313,915,275 D. (34.43 Proz.), 2. Oesterreich: 201,303,531 (22.08), 3. Tschechoslowakei: 117,165,715 (12.85), 4. Griechenland: 100,848,456 (11.06), 5. England: 47,108,417 (5.17), 6. Frankreich: 36,896,722 (4.05), 7. Deutschland: 22,411,232 (2.46), 8. Rumänien: 20,833,551 (2.29), 9. Vereinigte Staaten von Nordamerika: 18,629,830 (2.04), 10. Schweiz: 8,551,462 (0.94), 11. Ungarn: 6,145,565 (0.67), 12. Die von Italien besetzten Gebiete: 2,679,884 (0.29), 13. Polen: 2,299,344 (0.25), 14. Rußland: 2,134,334 (0.23), 15. Spanien: 1,986,278 (0.22), 16. Ägypten: 1,840,898 (0.20), 17. Holland: 1,840,584 (0.20), 18. Belgien: 1,806,504 (0.20), 19. Brasilien: 1,276,352 (0.14), 20. Bulgarien: 933,964 (0.10), 21. Türkei: 624,440 (0.07), 22. Albanien: 468,265 (0.06), 23. Portugal: 30,860 (0.003), 24. Äthiopien: 8,750 (0.0009), 25. Dänemark: 2,146 (0.0002), 26. Indien: 1,585 (0.0002), 27. China: 1,100 (0.0001), 28. Unbekannt: 117,940 (0.01). Während des ganzen Jahres 1920 wurden bei uns Waren im Werte von 1,320,606,055 Dinars eingeführt u. zw.: 1. Oesterreich: 536,442,443 Dinars (42.93 Prozent), 2. Italien: 356,227,099 (26.93), 3. Deutschland: 93,305,936 (7.52), 4. Tschechoslowakei: 67,597,744 (5.12), 5. Griechenland: 60,399,192 (4.57), 6. Schweiz: 48,578,667 (3.88), 7. Frankreich: 41,385,486 (3.13), 8. Ungarn: 23,282,023 (2.14), 9. Bulgarien: 17,182,064 (1.30), 10. Polen: 9,881,675 (0.75), 11. Ägypten: 8,643,265 (0.65), 12. Türkei: 4,723,228 (0.36), 13. Amerika: 4,464,762 (0.34), 14. England: 3,259,940 (0.25), 15. Die von Italien besetzten Gebiete: 2,047,147 (0.16), 16. Belgien: 1,644,384 (0.12), 17. Dänemark: 1,200,000 (0.09), 18. Rumänien: 1,064,287 (0.08), 19. Holland: 550,000 (0.04), 20. Tunis: 290,000 (0.02), 21. Spanien: 274,180 (0.02), 22. Albanien: 162,473 Dinars (0.01 Prozent).

Letzte Nachrichten

Die Demission des ungarischen Außenministers.

WAB. Budapest, 8. April. Wie Minister Dr. Grag erklärte, ist er entschlossen, auch ganz unabhängig von Entscheidungen des Reichserzkanzlers über das weitere Schicksal des Kabinetts Teseli aus dem Amt zu scheiden. Dr. Grag wird sich von jeder politischen Tätigkeit vollständig zurückziehen und sich ausschließlich wirtschaftspolitischer Tätigkeiten widmen.

Börsenbericht.

Zagreb. Devisen. Berlin 233.50 bis 234, Italien 610 bis 614, London 560 bis 563, New York 142.25 bis 143, Paris 1005 bis 1010, Prag 193.50 bis 194, Budapest 51 bis 52, Wien 21.15 bis 21.40, Bukarest 200 bis 208. — Valuten: Dollar 139.50 bis 140, österreichische Kronen 23 bis 23.50, Zarubel 70 bis 80, 20 Kronen in Gold 475—0, französische Franken 1000 bis 1030, Napoleondor 475—0, deutsche Mark 230 bis 231, rumänische Lei 195 bis 197, italienische Lire 600, bulgarische Lev 160—0, türkische Lire in Gold 515 bis 550, englischer Pfund 0—560, tschechoslowakische Krone 186 bis 190.

Wien: Dollar 653 bis 657, Mark 1074 bis 1089, Pfund 2570 bis 2590, französische Franken 4660 bis 4700, Lire 3857.50 bis 3877.30, Dinar 1810 bis 1820, polnische Mark 83 bis 84, Schweiz. Franken 11425 bis 11475, tschechische Krone 234 bis 236.

ge, suchte sein Grab. Bald kamen alle Gassenkinder das neue Wesen Angelas, wie sie stehen konnte, stundenlang vor jedem Hügel, und sie riefen:

„Angela! Murr! Murr!“ Und sie warfen nach der Teilnahmslosen mit Steinen, bis sie erschreckt nach Hause ging. Willy sah sich nun gezwungen, sie auf allen Wegen zu begleiten. Angela wollte aber allein sein und so folgte ihr Willy in einiger Entfernung, am Arme eines jener altmodischen zweihenkeligen Körbchen. Siehe sich Angela, so entnahm sie demselben eine Glöckel, während die Zire stumm zum blauen Himmel blickte.

So vergingen Jahre und beide hatten weißes Haar und jene feinen Fältchen um die Augen. Ihr Leben floß ohne Abwechslung ganz gleichmäßig dahin und der Ruf der Strahlenjungen „Die Murren kommen!“ regte Willy nicht mehr auf. In ihr war eine andere tiefe Sorge: sie hatte ihr Geld langsam aufgebraucht. Gönner und alte Freunde gaben ihnen immer, doch davon konnten sie nicht leben. Was beginnen? In schlaflosen Nächten meinte Willy bittere Tränen und gedachte der Zeit, wo sie beide noch verdienen konnten. Würde dies wiederkommen? Ach, sie hatte keine Hoffnung mehr.

Nun wurden sie belagert und mußten im Keller wohnen. Furchtbarkeit rann von den Wänden und Schimmel überzog Bilder, Bücher und Kleider. Sie durften nur über den Winter bleiben, doch der war lang genug, daß das, was sie noch hatten, verdarb. Das Klavier schimmelte und die Belebung löste sich. Willy entschloß sich, was noch gut war, zu verkaufen und erzielte ein ganz hübsches Stämmchen, das sie zur Ueberflutung gut brauchen konnten. Ein Altermutsfreund hatte alles gekauft: Angelas Kinderherrlichkeiten, die Rucheln, der Hausgott, alles war fort.

Dieser Winter war grauer und trüber, denn je, denn in den Keller kam wenig Licht. Willy war ganz mutlos, denn sie bekamen keine Wohnung. Niemand wollte sie nehmen, da sie die Zire fürchteten. Nun gingen sie zu den Bauern, da mußten sie manches Bittere Wort hören, doch endlich fanden sie eine Stube beim Stall, die ihnen abgetreten wurde. Die Bäuerin war gutherzig, hatte den Franz Heimroths gut gekannt und war ihm für einige Gefälligkeiten dankbar geblieben.

Im Keller stand Wasser, denn es wehte ein starker Süd, der den Schnee schmolz, und ein kleines Bächlein Schneewasser rann ihnen

zur Tür herein. Willy legte Bretter zum Herd, zu den Betten. In dieser Zeit bekam sie manche Glöckel zurück und sie merkte, daß ihre Augen schlechter geworden waren. Die Folgen des feuchten Kellers und der schlechten Kost und der vielen Tränen, die ihre Augen entzündeten.

Dann kam der Tag ihres Auszuges. Heberall gingen sie hin, jeden Winkel suchten sie auf, um Abhilfe zu nehmen. Es war Vorfrühling und überall ein feines, launisch-schönes Spritzen und verstedtes Blühen. Willy konnte nicht mehr meinen. Als Frau hatte sie sich hier schalten sehen, glücklich und geliebt. Als Bettlerin zog sie fort. Wenn Franz Heimroths ihre Treue sähe, die sie an seinem Kinde liebte, ob er sie hätte dann lieben können? — Eine kleine Rose hatte er so geliebt, die grub sie aus und setzte sie in einen Topf. Es war ja schon nicht mehr seine Rose, doch ein Meiger.

Nun gingen sie hinter dem Bogen her und bezogen die Stokammer. Doch kam ihnen die Bäuerin entgegen und Willy versprach ihr überall zu helfen. Treulich hielt sie Wort. Die Rose im Topf gedieh und Willy nahm das für ein gutes Zeichen. Hoffend sahen ihre Augen der Zukunft entgegen.

Angela fing an zu fränkeln und mußte öfter das Bett hüten. Fieber kamen und verheerten ihren geschwächten Körper. Ihr Verstand klarte, doch sahen sie Mauritus vergebens zu haben, sie sprach nur noch von dem verstorbenen Geliebten. Sie sah ihn vor sich, hörte den Hauch seines Mundes. Glückliche Worte tauchte sie mit ihm. Die letzten Tage kamen und sie gab Dem- und Abschiedsworte der treuen, alten Freundin. In ihren Armen starb sie. Heiliges Bild hielt sie in Händen und so verließ sie vor Willys Augen.

Zwei alte Bettelweiber, Willy und die Bäuerin gaben ihr das Geleit. Die Gassenkinder lagen schon hinter dem Sarg. Unten am Grab gestalte sich Tepp hing, doch sprach er mit keinem und verschwand wortlos.

Alle Bekannten, die sich von Angela zurückgezogen hatten, kamen, doch nun zog sich Willy zurück. Sie blieb bei der Bäuerin, der sie ein dankbares Herz bewahrte. Man kam ihr weiches Haupt zwischen den Topfblumen jeden Nachmittag erblicken, wo sie sitzt und näht.

Am schönsten blüht ihre Topfrose, die sie für ihr Grab bestimmt.

(Schluß)

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Kreatische oder slowenische
Lehrerin wird gesucht. Anfragen
Gregorčeva ulica 12, links.
3046

Einige Bifing Ackergrund sind
zu verpachten. Kopalska ulica 9.
3091

Bienenbühler in Strohkörben,
die besten für Zucht sind noch
einige zu verkaufen, auch größer.
Quantum Schleuderhörnig bei
Bienenzüchter Josef Korošec, Si-
kola, Pragersko. 3095

Bernhardiner, Prageremplar,
kaufte gegen reinrassigen Wolfsh-
hund, möglichst auf Mann ab-
gerichtet. Rosbach 196. 3103

Realitäten

Haus, 2 St. hoch, im Zentrum
der Stadt zu verkaufen. Mr. in
Berm. 3092

Zu kaufen gesucht

Altkupfer kauft zu besten Prei-
sen Jadranski d. 3 o. 3., Gospos-
ka ulica 44. 3087

Zu verkaufen

Verchiedene Glashäfen mit
Schuber und Lüren und Pull-
glashäfen, sowie eine Verkauf-
bühel und zwei Schreibmaschinen
sind preiswert zu verkaufen. An-
zucht. Josef Baummeister, Maribor
Aleksandrova cesta 35. 3034

Prima Apfelmilch, vollkommen
wässert, circa 3000 Lt. und
Wein 500 Lt. 1919er und 500
Liter 1920er sofort verkäuflich.
Ankunft Berm. 3088

Puchrad, eisernes Kinderbett,
Serrenhofe, neu und weiche Sil-
berneinrichtung. Wildenrainerjeva
ulica 8, I. 5. 3052

**20 Meter langer Gummi-
schlauch** zu verkaufen, Kravon
Nr. 126. 3058

Abfallbrennholz, trocken, so-
wie Sägespäne und Hobelspäne
hat billig abzugeben Sägewerk
Spes, Behavska cesta 26. 3085

Schuhmacher-Einkaufsmaschine
preiswert zu verkaufen. Anfr.
Berm. 3084

Bängelampe, 400 A., Sicher-
ständer zu verkaufen. Stolna ul.
1, Tür 8. 3056

Pianino, schwarz, neu, zu ver-
kaufen. Aleksandrova cesta 45,
2. St., Tür 10. 3088

Elektrischer Koffer, dreiflam-
mig, Messing, zu verkaufen. Ale-
ksandrova cesta 45, 2. St. 3089

Ein neues Pianino (Vorenz) ist
preiswert zu verkaufen. Anfr. in
Berm. 3079

Moderne Kredenz, verwendbar
für Küche, Billard oder Ge-
schäft, 1 Schlafzimmer, Vordach,
Kücheneinrichtung, Eisenstreu-
bisch, sowie mehrere einzelne Mö-
bellstücke preiswert zu verkaufen.
Stubenci, Kraljica Petra cesta 18,
Lembacherstraße. 3094

Brennspiritus hat billig ab-
zugeben M. Turic, Vodnikova trg
1. 3104

**Altfeinlicher, guterhaltener Vi-
wan, Babewanne aus Zink**, Kin-
derwagen, Brennabor und Vi-
veres zu verkaufen. Pushinova
ulica 4, Grändlgasse. 3105

Guterhaltener Serrenanzug,
neue, blaue Stoffhose und Uni-
formbluse zu verkaufen. Anzucht.
Trubarjeva ulica 4, 1. St. rechts,
von 10—3 Uhr. 3098

**1 Bängelaffen um 1300 A., 1
Bängelaffen um 400 A., 1 Tisch
um 250 A., 1 Kleiderständer 250 A.**
zu verkaufen. Senkova ulica 6.
3096

Gutes Fahrrad zu verkaufen.
Erbinova ulica 7, Podreze, Ro-
leggergasse. 3112

Ein Serrenfahrrad zu verkan-
fen. Ob bregu 26. 3109

Halbgebeder Wagen, einpän-
nig, fast neu, zu verkaufen. An-
fragen Francistanska ulica (Pa-
triksgasse) 17. 3116

**Milchmaschine und sämtliches
Zubehör zu Stroh- und Leggasse**
ist wegen Platzmangel zu verkan-
fen bei C. Blüdefeld, Gosposka
ulica 6. 3111

Schönes Silberbest, Kinderstisch
zu verkaufen. Maistrova ulica 14,
Tür 1. 3115

Achtung! Kinderwagen,
fast neu, mit Nickelbeschlag billig
zu verkaufen. Anzucht. im Schnei-
dergeschäft, Smelanova ulica 51,
Mozartstraße. 3113

Gut erhaltene Nähmaschine ist
zu verkaufen. Brezna ulica 6,
hochpart. links, Quergasse. 3106

Zu mieten gesucht

Gesucht wird ein trockenes Ma-
gazin, circa 80—100 Quadrat-
meter, an Loman u. Reich in
Maribor, Gosposka ulica 38.
3051

Möbliertes Zimmer von einem
Herrn zu mieten gesucht. Anfr.
unter „Möbliert“ an Berm. 3107

Stellengesuche

Kontorist, perfekt der sloweni-
schen und deutschen Sprache, sucht
Stelle. Gefällige Anträge unter
„Kontorist“ an Berm. 3101

Offene Stellen

Lehrjunge wird aufgenommen.
Spezereibehandlung Polch, Koro-
ska cesta 20. 3029

Beger, der als solcher schon be-
dienet war, wenn möglich ver-
heiratet, wird sofort aufgenom-
men. Zuschriften mit Zeugnisab-
schriften an Landwirtschafts Zden-
cina bei Zagreb. 3067

Das Vermittlungsbüro Aug.
Janec, Slovenska ulica 16 in
Maribor sucht dringend tüchtigen
Koch, tüchtige Entreeköchin, Spei-
senträger, Speisenträgerinnen, Un-
terkellnerinnen, Ertrammädchen,
Küchenhilfskinder, Schankbur-
schen, Stubenmädchen, Portier
für ein Bad, Gasthofköchin zum
sofortigen Eintritt. 3030

Ein tüchtiger Zimmerpolier,
jüngere Kraft, wird von größerer
Bauunternehmung zum sofortigen
Eintritt gesucht. Anträge unter
„Upljana, Post Predal Nr. 44.“
3052

Deutsches Kinderfräulein
(Kindererzieherin), nur mit guten
Zeugnissen, gesucht nach Sarajevo
zu 2 Kinder von 6 Monaten u.
3½ Jahren, Dauerstellung, Mit-
hilfe in leichten Hausarbeiten
erwünscht. Anträge mit Gehalts-
anspruch und Zeugnisabschrift an
Ingenieur Wundtjam, Sarajevo,
Mik Trbna 16. 3083

Buchhalterisch tüchtige Kraft
für einige Stunden im Tage wird
gesucht. Anfr. in Berm. 3110

Lehrjunge wird im Spezerei-
geschäft S. Sirh, Glavni trg auf-
genommen. 3114

Verloren-Gefunden

Verloren, Wolfshund, hört
auf den Namen „Koli“. Abzu-
geben gegen Belohnung Visker-
ceva ulica 9, 1. St., Canerigasse.
3090

Ein junger Wolfshund wurde
gestern entführt die betreffende
Person wurde erkannt und wird
aufgefordert, denselben in der
Maribor kavarne abzugeben,
widrigenfalls die Anzeige erstat-
tet wird. 3117

Brachten Sie Annoncen

in Zeitungen oder Kalendern, so
erhalten Sie Mühe, Zeit und Geld,
wenn Sie sich an das alte erfahrene

Annoncenbüro

BLOCKNER

Zagreb, Turjevska ul. 31 wenden.
Telephon 21—65.
Vorschläge kostenlos.

Zwei Elektro- motoren,

1.) Generator, Type PM. 16/19,
300 Volt, 87 Ampere, 915 Tou-
ren, Fabrikat Siemens Schuckert-
Werke und 2.) Motor, Type RA.,
150 Volt, 8-6 Ampere, 750 Tou-
ren, Fabrikat der Union-Elek-
trizitätsgesellschaft, beide Motore
in tadellosem Zustande, sind ab-
zugeben. Näheres in Ww. 3102

Besser möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Kost wird für
alleinstehenden Herrn gesucht. Gefl.
Anträge an Annoncenbüro „Be-
d e z, Maribor, Slovenska ul. 6.“
3081

Mariborski bioskop.

Samstag den 9. bis 12. April
Der Riesensensationsfilm

Buffalo & Bill.

1. Epoche.

Die Abenteuerin.

Montag 3077

!! Militärkonzert !!

Ein tüchtiger

Kommis

mit längerer Praxis wird
aufgenommen bei der Firma
Ed. Suppanz, Pristava. 3020

Obstbäume

Prima Hochstämme und Zwergbäumchen
der besten Apfel- und Birnensorten verkauft
F. Rudl, Eistersberg-Altwies. 3108

Für Maribor

und Umgebung wird ein tüchtiger, ständiger

Vertreter gesucht.

Nur gut eingeführte Herren mögen ihre Anträge
richten an „Korvus“, Prova hrvaška tvornica
konzerva d. d., Zagreb cimre. 3019

Mastin

mische ins Futter, eine Handvoll
per Woche, wird Futtererfolg be-
nützt, dann wöchentlich zwei Hand-
voll. Für Pakete Mastin, Nähr-
pulver zum Mästen gefunden
seien Viehstandes, zur Förderung der Eier- und Milchzeugung
genügen für 1 Ochsen, Kuh, Schwein, Pferd usw. für sechs Monate
Mit den höchsten Medaillen ausgezeichnet in London, Paris, Rom,
Wien. Tausende Landwirte loben und kaufen es wiederholt. Ver-
langen Mastin beim Apotheker, Kaufmann oder Krämer, denn jeder
darf es frei verkaufen, oder aber schreiben direkt an die Apotheke
Trnkoczy in Ljubljana, Krain, um 5 Pakete für 50 Kronen
per Post. 830

Kräbe

Jucken, Grind, Flechten beseitigt bei
Mensch und Tier die Kräbe-Salbe.
Kein Geruch, kein Beschmutzen der
Wäsche. 1 Tiegel für 1 Person per
Post 15 Kronen in der Apotheke
Trnkoczy, Ljubljana, Krain. 830

Manufakturwaren- geschäft

guter Posten in Maribor, samt großem Magazin, wegen
Uebersiedlung zu verkaufen. Notwendiges Kapital 400.000
bis 600.000 K. Anträge bitte unter „Manufaktura 1“ an
die Verwaltung d. Bl. 3041

Reservoirs

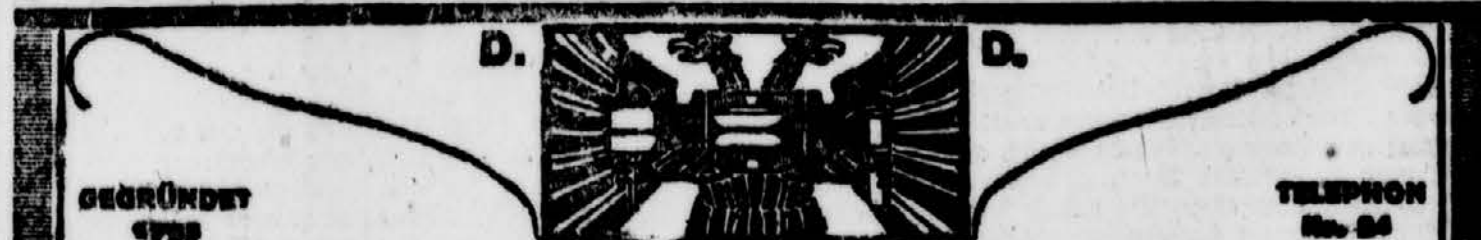
in der Größe von 5000 Liter und größer, gut erhalten,
werden zu kaufen gesucht. — Offerte mit An-
gabe der Stärke und Größe an

2978

Moster

Lackfabrik A. G., ZAGREB.

MARIBORSKA TISKARNA



GEGRÜNDET
1799

TELEPHON
Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften,
Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten,
Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit
reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rota-
tions- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4

Filiale: Strojmajorjeva ulica 5

— Die Übernahmen der Druckarbeiten erfolgen nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —

Weingartenbesitzer Achtung!

Beronospora-Sprizen (neu)

sowie alle Bestandteile: Gummischläuche,
Platten, Ventile usw.

Reparatur und Umänderung aller Systeme
sofort bei 3093

Weiss, trg svobode, Maribor.

Gelegenheit!

Wir offerieren prompt greifbar, ab Fabrik Graz

4000 Kilo lichte prima Grundseife

garantiert 65 Prozent Fettgehalt

per Kilo K 120.— österr. Währung.

Omnium-Werke Graz, Salominigasse 9. 3017

Abhanden gekommen

Ist gestern dem Unterzeichneten sein vielfach prämiierter,
grau und rot gezeichneter Papagei. Er hört auf den
Namen „Dora“, schreit: „Soch Jugoslavija“ und singt:
„Ja, das haben wir Mädchen so gerne, mit Erbsen
glänzt das Schühchen so schön.“ Gegen hohe Beloh-
nung abzugeben bei dem tieftraurigen Rentier
Schmalzhuber. 3066

Das Geschäft in der Senkova ulica 6

(Schwarzgasse)

ist krankheitshalber zu verkaufen und ein an-
stehendes Zimmer und Küche mit drei Neben-
räumen zugehörig. Anfragen dortselbst. 3100

Reparieren von Kirchtürmen, Blechdächern, Schluchten, Dachrinnen usw.

sowie anstreichen derselben mit Holzschutzfarbe übernehmen

Martin Rebernischek

Spenglermeister 3099

Maribor, Sodna ulica 16.